



Zur jährlichen Studienreise der GIG trafen sich 31 Mitglieder unserer Gesellschaft in Dublin. Die Stadt entwickelte sich von einem Wikingerhafen zur Hauptstadt und einer Kulturmetropole und empfing uns mit strahlendem Sonnenschein, was in Irland nicht die Regel ist. Zuerst stand eine Besichtigung der Stadt auf dem Programm, bei der die wichtigsten Sehenswürdigkeiten vorgestellt wurden. Trinity College ist die älteste Universität des Landes, Königin Elisabeth I. gründete sie 1592 für ihre protestantischen Untertanen, Katholiken dürfen sie erst seit 1873 besuchen, was ihnen die katholische Kirche sofort verbot. Gegenüber steht ein klassizistischer, mit Säulenportalen geschmückter Bau, der zur Straße fensterlos ist, hier sollte das irische Parlament tagen, was durch die Union mit England im Jahr 1800 gegenstandslos blieb. Das Gebäude wurde an die Bank of Ireland verkauft, die über der Ostfassade stehende Göttin der Weisheit, Athena, hat aber offenbar der Bank ihren Schutz entzogen, die Bankenkrise 2008 hat das Land in schwere Turbulenzen gestürzt. Nahe dabei das Standbild der Molly Malone, das der Fischverkäuferin gewidmete Lied „In Dublins Fair City“ ist gut bekannt und wurde auch von unserer Reisegruppe gesungen.

Das Zeitalter der Könige Georg I. bis Georg IV. (1714-1830) gab der Stadt ein einheitliches Bild, rund um den Merrion Square hat sich dies geschlossene Straßenbild erhalten. Ein Gesetz verpflichtete die Bauherren zu einheitlichen, vierstöckigen Backsteingebäuden, nur die Haustüren waren individuell und farbig gestaltbar. Aus dieser Zeit stammt auch der größte Park der Stadt, St. Stephen`s Green. Dublin Castle war geschlossen, Irland führt die Ratspräsidentschaft der EU. St. Patrick`s Cathedral wurde 1192 geweiht und ist die Hauptkirche der Stadt, hier soll der heilige Patrick die neuen Gläubigen getauft haben. Jonathan Swift war von 1713 bis zu seinem Tod 1745 hier Dekan, im Gotteshaus ist er auch begraben.

Ein markantes Gebäude mit einem mächtigen Portikus in der stark frequentierten O'Connell Street ist das General Post Office, das Ostern 1916 von Kämpfern der IRA besetzt wurde, hier wurde auch die Unabhängigkeitserklärung Irlands verlesen. Den Aufstand brachen englische Truppen, dabei ging das Gebäude in Flammen auf, ab 1925 wiederhergestellt ist die Schalterhalle einen Besuch wert. Der Stadtteil Temple Bar mit seinen kopfsteingepflasterten Straßen und Gassen war früher ein Handwerkerviertel, heute ein lebendiges Zentrum für Kultur und Unterhaltung mit zahllosen Pubs. Hierher führt auch die 1821 gebaute Ha'penny Bridge, Dublins älteste Fußgängerbrücke, der Name erinnert an den Brückenzoll von einem Halfpenny.

Der numismatische Höhepunkt Dublins war der Besuch des irischen Nationalmuseums, untergebracht in der ehemals englischen Kaserne Collins Barracks. Die Münzausstellung wurde zusammen mit der irischen Zentralbank erstellt und zeigt Irlands Münzgeschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart. Direkt neben dem Empfang im Erdgeschoß ist ein interessanter, neuer Fund ausgestellt, gehoben am 14. Januar 2013. Die gefundenen 77 Guineen und 4 Halbstücke, geprägt von 1664 bis 1701 unter den Königen Charles II. bis Wilhelm III. stellen eine bedeutende Summe dar. Ein weiterer größerer Goldmünzenfund wurde in vier Partien zwischen 1946 und 1948 zusammen mit dem Verbergungsgefäß, einem Bartmannskrug gehoben. Diese Münzen waren während der Wirren des Feldzugs Oliver Cromwells in Irland 1649 oder kurz darauf verborgen worden.

Die Ausstellung der irischen Münzen beginnt mit den Prägungen des Wikingerkönigs Sihtric III. aus den Jahren 997/998. Die Präsentation dieser Münzen ist sehr geschickt, in drehbaren, verglasten Behältern lassen sich beide Seiten bei guter Beleuchtung ohne Mühe betrachten. Die Münzreihe zeigt alle Nominale und Münzherren bis zum Ende der britischen Herrschaft. Die Prägungen der Republik seit 1921 schließen sich an, den Abschluss bilden die aktuellen Europrägungen. Neben den Münzen sind viele Token irischer Firmen ausgestellt. Diese Ersatzmünzen waren nötig, weil die englische Regierung das nötige Kleingeld nur in viel zu geringer Menge ausprägen ließ, dafür aber die private Prägung erlaubte, sofern Größe und Gewicht der entsprechenden Münzen eingehalten wurden. Für die Herausgeber öffnete sich so eine weitere Einnahmequelle, die Token mussten bei bestimmten Geschäften eingelöst werden und waren sonst nicht kursfähig. Diese Praxis dauerte bis 1818, dann wurden Privatprägungen im Mutterland verboten, in den Kolonien galt dies erst ab 1873.

Ein besonderer Bereich war der Ausstellung der „gun-money“ gewidmet, Notprägungen König James II. aus dem Hause Stuart während seines Krieges gegen König Wilhelm III. von März 1689 bis April 1690. Als Material wurden zunächst alte, eingeschmolzene Kanonen benutzt und daraus ganze und halbe Kronen, Schillinge und Sixpence geprägt. Als das Metall verbraucht war, nahm man Weißmetall, daraus wurden Kronen sowie ganze und halbe Pennies geprägt. Nach seiner Landung in Torbay am 5. November 1688 marschierte Wilhelm von Oranien, seit 1674 der Erbstatthalter der Niederlande, ohne auf größeren Widerstand zu treffen am 18. Dezember 1688 in London ein. Am 22. Januar 1689 erklärte das Parlament James II. der Krone verlustig. Die versammelten Peers übertrugen Wilhelm die vorläufige Regentschaft. Das Parlament beschloss ihm und seiner Gattin Maria am 13. Februar 1689 den erledigten Thron anzutragen. James II. erkannte die Aussichtslosigkeit seiner Lage und floh nach Frankreich zu Ludwig XIV. Vom französischen Hof reiste er nach Irland, um den Kampf von dort mit irischen Truppen und französischer Unterstützung fortzusetzen. In der Schlacht an der Boyne, gut 40 km nordwestlich Dublin, siegte König Wilhelm III. und James II. ging endgültig nach Frankreich ins Exil. Fortan lebte er in St. Germain, ohne seine verlorene Krone je ganz aus dem Auge zu verlieren. Die Münzen des unterlegenen Stuartkönigs aus unedlem Metall tragen die Angabe des Prägemonats, das ist in der Neuzeit einmalig. Nach seinem

erhofften Sieg sollten sie gegen Silberprägungen eingelöst werden, dazu kam es aber nicht mehr.

Die Ausstellung wird abgerundet durch eine umfangreiche Präsentation von Medaillen, die Irland betreffende Ereignisse zum Thema haben. Stempel und Prägwerkzeuge sowie frühe Banknoten sind ebenfalls zu sehen. Ein Kuriosum ist eine rechteckige, hölzerne „Sunday collection box“ mit einem langen Griff, sie diente der Sammlung von Almosen in der Kirche. Oben weitgehend offen, war die milde Gabe für die nächsten Kirchenbesucher gut sichtbar, dies dürfte Kleinstspenden verhindert haben. Die umfangreiche Ausstellung hinterließ bei den Besuchern einen sehr guten Eindruck, sie überzeugte durch ihre Qualität und eine gelungene, besucherfreundliche Präsentation.

Im Westen Irlands liegt die mittelalterliche Festung Bunratty Castle, die authentischste Anlage ihrer Art aus dem Jahre 1467. Die Burg wurde noch bis 1880 von der Adelsfamilie bewohnt, erst dann bezog sie ein neu erbautes Herrenhaus im

Stil des späten 19. Jahrhunderts. Die Innenräume sind unverändert wie im Mittelalter, das Traditionsbewusstsein der Familie muss fast grenzenlos gewesen sein, sonst hätte sie nicht auf fast jeden Komfort verzichtet. Die ehemalige Gerichtshalle besitzt einen Kamin, in der darüberliegenden, dem Wohnen dienenden Halle, gibt es nur eine Feuerstelle in der Mitte des Raumes, Rauchabzug durch ein verschließbares Loch in der Decke. Alle Treppen sind aus Verteidigungsgründen sehr enge, völlig ausgetretene Spindeltreppen. Im ausgedehnten Park der Anlage befindet ein Museumsdorf, darin ist eine typische Kleinstadt im Stil des 19. Jahrhunderts mit seinen Handwerksbetrieben, Geschäften und Bauernhäusern zu besichtigen. Die Häuser der Bürger und größeren Bauern verraten einen gewissen Wohlstand, sehr ärmlich waren dagegen die Behausungen der landlosen Gutsarbeiter und armen Kleinbauern.

Nächstes Ziel war Muckross House mit seinem weitläufigen Parkanlagen, die für ihre riesigen Rhododendren bekannt sind, die die Größe stattlicher Wohnhäuser erreichen. Durch die geschützte Lage waren die Blüten über ihre volle Pracht hinaus, während im Land diese Pflanzen noch in voller Blüte standen. Das Schloss im elisabethanischen Stil ist ein Bau aus der Mitte des 19. Jahrhunderts. Den schönsten Blick auf die nahegelegenen Seen hat man von Ladies` View, von dort betrachtete einst Königin Victoria bei ihrer Irlandreise die Landschaft. In der Nähe findet sich im Wald der Torc Wasserfall, auf einem kurzen Fußweg zu erreichen.

Dem Naturgenuss dienen die beiden Ausflüge „Ring of Kerry“ und Dingle Halbinsel, die beide eine weitgehend unverfälschte Landschaft bieten. Aussichtspunkte geben immer wieder den Blick auf das Meer und vorgelagerte kleine Inseln frei. Das bedeutendste Denkmal menschlicher Baukunst ist hier Gallarus Oratory, eine über eintausend Jahre alte kleine Steinkirche, das nach oben spitz zulaufende Mauerwerk ist so exakt, dass es bis heute keinen Regen durchlässt und ein konventionelles Dach entbehrlich ist. In Cowh bei Cork, früher Queenstown, war im Hafengebäude

eine kleine Ausstellung zur ersten und letzten Fahrt der Titanic 1912 zu sehen. Das bedeutendste Gebäude der Stadt, erhöht direkt am Ufer gebaut, ist die St. Coloman Cathedral. In der Provinzhauptstadt Kilkenny beeindruckte die mächtige Burg der Butler-Dynastie. Letztes Ziel auf der Rundfahrt war die alte, stimmungsvoll gelegene Klosteranlage von Glendalough aus dem 6.-12. Jahrhundert, in den Wicklow Mountains südlich Dublin. Die alten Klostergebäude sind verfallen, einzig der über 30 m hohe Rundturm, der Schutz bei den wiederholten Überfällen der Wikinger bot, steht mit seinem Kegeldach unversehrt aufrecht. Je nach Tag und Uhrzeit der Rückreisepfung ergab sich danach in Dublin noch Gelegenheit für weitere individuelle Besichtigungen.

Die gut verlaufende Reise wird allen Teilnehmern mit ihren vielen Eindrücken in angenehmer Erinnerung bleiben. Als Ziel für die nächste GIG-Studienreise im Jahr 2014 wurde Barcelona mit seinem Umland ausgewählt. Die geplante Reisezeit wird so früh wie möglich in den GN veröffentlicht, damit günstige Verbindungen gebucht werden können.

Georg Sanger